Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 84 (2004)
Heft: 5-6

Vorwort: Wettbewerb als Lernprozess
Autor: Nef, Robert / Renninger, Suzann-Viola

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Adolfo Siurana, «Wanderer/Mann aus Milch», Porzellan, 2000, Höhe 40 cm

Wettbewerb als Lernprozess

Niemand kennt jene ideale Organisationsform, die akademisches Lehren, Lernen und Forschen optimal verknüpft. Selbst wenn es ein erhärtetes Wissen um die jeweils bestmögliche Lösung gäbe, würde dieser Kanon durch den permanenten Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft stets neu in Frage gestellt. In kaum einem Bereich prallen unterschiedliche Nachfragen und Nachfrager auf unterschiedliche Angebote und Anbieter wie im Hochschulwesen; die Frage, wer für wen welchen Preis bezahlen soll, lässt sich nicht in einem Satz beantworten. Die Investition in die Vermittlung, Erweiterung und Vertiefung von Wissen kann als Aufgabe nicht einfach an das politische Kollektiv delegiert werden. Sicher hat Bildung auch mit Finanzen zu tun und mit privaten und öffentlichen Investitionen, aber die bequeme Formel «bessere Bildung durch mehr Steuergeld und mehr zentrale Koordination» ist zu simpel.

Das im Stil einer Reform von oben eingeführte, gesamteuropäische Bologna-Modell ist nicht der Weisheit letzter Schluss, sondern ein Experiment, dessen Vor- und Nachteile noch nicht abschätzbar sind. Glücklicherweise lässt es Spielräume für unterschiedliche Interpretationen und Anpassungen an nationale Gegebenheiten. Nachdem Avenir Suisse einen «Vorschlag zur Profilierung der ‹Hochschule Schweiz› im internationalen Umfeld» in die öffentliche Diskussion eingebracht hat, werden in den Dossier-Beiträgen dieses Hefts weitere Bewertungen des Ist-Zustands, auch weitere Reformansätze vorgestellt. Eines ist allen gemeinsam: Der Wunsch nach jener Offenheit und Vielfalt, die gegenseitiges Lernen erst möglich macht. Was in der Schule verpönt ist, das Abgucken, ist für kollektive Lernprozesse lebenswichtig: Versuch und Irrtum, Vergleichen, Kopieren und bewusstes Abweichen. Dazu braucht es mehr Mut zum Wettbewerb zwischen verschiedenen, nicht zentralisierten Lösungsansätzen - auch bei der Finanzierung, auch zwischen öffentlichen und privaten Trägerschaften.

Mit dieser Ausgabe geben wir die Regeln zur Rechtschreibung von 1996 auf und kehren zur traditionellen Schreibweise zurück. Die Wirkungen der neuen Regeln mögen im Alltag nicht so augenfällig sein; dort aber, wo Genauigkeit des Ausdrucks verlangt wird, in den Wörter- und Schulbüchern, in der Fach- und schönen Literatur, sind die Folgen überwiegend negativ.

Zuletzt dies: Wir freuen uns sehr, dass Dr. Christoph Frei in diesen Tagen zu unserer Redaktion gestossen ist. Der an der Universität St. Gallen und in Budapest lehrende Staatswissenschafter wird namentlich jene politischen Sachbereiche für uns betreuen, die er seit Jahren selber – die längste Zeit in Frankreich und Amerika – lesend, fragend und schreibend begleitet. Wir heissen unseren neuen Kollegen herzlich willkommen.

Robert Nef, Suzann-Viola Renninger

AUTORINNEN UND AUTOREN

Christian Aeberli, Sozialpsychologe, Zürich
Jürg Beeler, Schriftsteller, Zürich
Mathias Binswanger, Ökonom, Universität St. Gallen
Martin Claussen, Meterologe, PIC, Potsdam
Gert Dahlmanns, Ökonom, ZU, Friedrichshafen
Detmar Doering, Institutsleiter, Potsdam
Hans-Johann Glock, Philosoph, University of Reading (GB)
Rüdiger Görner, Literaturwissenschafter, IGS, London
Klaus Hübner, Publizist, München
Andreas Kirchschläger, Jurist, Universität St. Gallen
Peter Kummer, Mittelschullehrer, Zürich
Rainer Moritz, Verlagsleiter, Hamburg
Sandi Paucic, Kunsthistoriker, F+F Schule, Zürich
Philip Plickert, Ökonom, Universität Tübingen
Peter Por, Literaturwissenschafter, Mont St. Aignan (F)
Gerard Radnitzky, Wissenschaftstheoretiker, Trier
Stefana Sabin, Kulturkritikerin, Frankfurt am Main
Wolf Scheller, Rundfunkjournalist, Köln
Felizitas von Schönborn, Journalistin, Chêne-Bourg
Juliana Schwager-Jebbink, Juristin, St. Gallen
Barbara Sporn, Ökonomin, Wirtschaftsuniversität Wien
Juri Steiner, Kunsthistoriker, Zürich
Kurt Wüthrich, Physiker, ETH Zürich